

Univ.-Prof. em. Dr. habil.  
Siegfried F. Franke  
[Universität Stuttgart]

Gastprofessor für Wirtschaftspolitik  
an der Andrassy Universität Budapest  
H-1088 Budapest, Pollack Mihály tér 3.  
Tel. +49 172 85 24028  
Mail: siegfried.franke(@)andrassyuni.hu  
Mail: [mail@siegfried-franke.de](mailto:mail@siegfried-franke.de)



17. Oktober 2017

## Forum Freiheit 2017

### *Die Zukunft der Freiheit*

Berlin, 26. 10. 2017

#### **Erstes Panel**

#### **Meinungsfreiheit und Demokratie**

##### **– Die neuen Autoritären –**

Autokratische Herrscher, Diktatoren, gar Tyrannen gab es schon immer in der Weltgeschichte. Was also ist „neu“ an den „neuen Autoritären“? – Eine Antwort in sieben Punkten.

1. Sie berufen sich auf die Demokratie oder nutzen die Demokratie als Deckmantel für die Umgestaltung ihrer Gesellschaften. Als umgehendes Gespenst der „illiberalen“ Demokratie (Zakarias) erfassen sie bisher als demokratisch etabliert geglaubte Gesellschaften (Ungarn, Polen) oder solche, von denen man glaubte, sie befänden sich auf gutem Weg (Türkei). Mit den *demokratisch etablierten Gesellschaften* ist – holzschnittartig ausgedrückt – die eher westeuropäische Variante der Demokratie gemeint, die neben Wahlen als kennzeichnendes Element vor allem rechtsstaatliche Institutionen entwickelt hat, um ein Abgleiten von Machthabern oder Regierungen ins Autokratische (oder Schlimmeres) zu verhindern. Der Gedanke der Rechtsstaatlichkeit geht auf den prägenden Einfluss der klassischen Liberalen zurück.

2. Den neuen Autoritären sind rechtsstaatliche Kontrollinstitutionen ein Dorn im Auge. Für sie sind sie lediglich Instrumente, mit denen die bei Wahlen unterlegenen Opposition der siegreichen Partei ein konsequentes Regieren erschwert oder unmöglich macht. Als Legitimation für ihr Tun müsse die bei Wahlen gewonnene Mehrheit völlig ausreichen. Folglich beginnen sie mehr oder weniger listig, bisherige rechtsstaatliche Institutionen (Verfassungsgerichte, Nationalbanken, Rechnungshöfe, ggf. Ombudsmänner usw.) auszuhebeln. Zugleich werden die Parlamente unter Druck gesetzt, und es wird versucht, Einfluss auf die Presse zu nehmen.

Schließlich wird die Gesetzgebung so umgestaltet, dass die Ideologie der Autoritären möglichst lange die Gesellschaft prägt, auch wenn sie bei künftigen Wahlen die Mehrheit verlieren (ein Beispiel dafür sind die verfassungsrechtlich festgelegten Schwerpunktgesetze in Ungarn). Anfällig für dieses Denken sind vor allem noch vormoderne, wenig oder kaum laizistisch geprägte Länder, für die religiöse Empfindungen und Begriffe wie Würde, Stolz, Ehre und Familie eine zentrale Rolle spielen. Nicht zufällig zählen zu diesen Ländern die mittel- und osteuropäischen Staaten der EU.

3. Diese Art und Weise ihr Handeln zu legitimieren geht auf eine, dem Rechtsstaatsgedanken konträre Auffassung von Demokratie zurück: Nämlich der Demokratieauffassung von Jean-Jacques Rousseau, die von seiner Vorstellung des „allgemeinen Volkswillens“ und seiner Erziehungstheorie“ geprägt ist. Die sog. Identitätsdemokratie kann ins Totalitäre abgleiten und ihren Anspruch auf *alle* Lebensbereich ausdehnen. Wer vom durch die Regierung postulierten allgemeinen Volkswillen abweicht, kann nur dumm, krank oder böswillig sein. Entsprechend reagier-

ten die Systeme des „real existierenden Sozialismus“ mit Erziehungsmaßnahmen, Einweisung in die Psychiatrie oder Haftstrafen.

4. Während das Gespenst der „illiberalen“ Demokratie in manchen dieser Staaten sein Antlitz offen zeigt, treibt es in den westeuropäischen Staaten sein Unwesen zum Teil noch recht unerkannt. So geht der Einfluss der Parlamente schleichend zurück, Entscheidungen werden in kleinen, nicht transparenten Gruppen („Elefantenrunden“, „Steuerungsgruppen“, „runden Tischen“ usw.) vorbereitet und gefällt, und das föderale Moment (auch in der EU) verkommt immer mehr zur reinen Verwaltung. Selbst Parteitags- und Fraktionsbeschlüsse werden ignoriert oder nonchalant an die Seite gewischt, wenn es der Parteispitze nicht passt.

5. Und wo bleibt bei diesem weitgehend geräuschlosem Tun die „vierte Gewalt“ (Presse, Journalismus)? Wird sie gegängelt? Wie z.B. in mittel- und osteuropäischen Ländern? Mitnichten! Sie springt der Regierung freiwillig bei, weil Politiker wie Journalisten in ihrer Mehrheit schon seit Jahren den gleichen, nicht hinterfragten „Narrativen“ folgen. Der Journalismus stellt sich heute kaum noch als Kontrollinstanz, sondern eher als „Erziehungsgehilfe“ dar, um skeptische Geister zu den „Narrativen“ des Mainstream zu führen.

6. Wer dem nicht folgt, bekommt es mit einem zweiten, ebenfalls umhergehenden Gespenst zu tun, nämlich dem des Populismus. „Populistisch“ sind all jene, die den Mainstream-Narrativen partout nicht folgen wollen. Und „populistisch“ ist meistens „rechts“, und zwar ohne jede weitere Unterscheidung. Dass sich jene, die Andersdenkende des Populismus zeihen, genau jener Methoden der Ab- und Ausgrenzung bedienen, die sie den „Populisten“ vorwerfen, wird ihnen dabei nicht einmal bewusst. Dabei ist schon seit geraumer Zeit ein gehöriges Maß an „Linkspopulismus“ wie auch an „Europa-“, bzw. „EU-Populismus“ mit den Händen zu greifen.

7. Last but not least: Die Propagandisten, Hüter, Fortentwickler und Verwalter des seit Jahren ausufernden Wohlfahrtsstaates sind ebenfalls den *neuen Autoritären* zuzurechnen. Ihm gesellt sich schon seit Jahren der sich ebenfalls ausbreitende „sanfte Paternalismus“ zur Seite. „Sanfter Paternalismus“ klingt ziemlich euphemistisch, tatsächlich verfügt er über mächtige Krallen.

Dazu passt der Nobelpreis an Richard Thaler, den „Erfinder“ des sog. „Nudging“.

**Fazit:** Spuren des/der „neuen Autoritären“ sind überall zu erblicken. Mit der Ausdünnung rechtsstaatlicher Institutionen der Demokratie paart sich der schwindende Wille, differenzierende Meinungen zu akzeptieren, und das vormalige Leitbild vom mündigen und selbstbestimmten Bürger wird durch das Leitbild vom „Trottel als Bürger“ ersetzt (Der Spiegel).

----

Franke, Siegfried F.: Die gefährdete Demokratie. Illiberale Demokratie – Populismus - Europaskepsis, Baden-Baden: Nomos [erscheint Ende 2017].

Franke, Siegfried F.: Ethik des Verzichts – Einige Bemerkungen aus ökonomischer Sicht, in: Dötsch, Jörg (Hrsg.): Festschrift für Dietmar Meyer, Marburg 2014, S. 213-239.

Gadamer, Klaus-Jürgen: Propaganda oder Die Medien Echokammer der Guten, in: Tichys Einblick [https://www.tichyseinblick.de/meinungen/die-medien-echokammer-der-guten/ Sa, 22. Juli 2017; abgerufen am 14.10.2017].

Kepplinger, Hans-Mathias: Skandalisieren und Totschweigen. Was Journalisten über ihre eigenen Fehler denke, Köln 2017: Hans Herbert von Halem Verlag.

Kirsch, Guy: Neue Politische Ökonomie, UTB (versch. Aufl.).

Neubacher, Alexander: Total beschränkt, Spiegel-Buch 2014.

Tichy, Roland: Wie ticken Journalisten, wenn sie schwindeln? In: Tichys Einblick [https://www.tichyseinblick.de/feuilleton/buecher/wie-ticken-journalisten-wenn-sie-schwindeln/ 10. Juli 2017; abgerufen am 14.10.2017].